Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 116. — **Bromberg, Mittwoch den 20. Mai 1925.** — **49. Jahrg.**

Die Jahrtausendfeier der Rheinlande.

Vor uns liegt die Erste Sondernummer der „Kölnischen Zeitung" zur Rheinischen Jahrtausendfeier. Sie beginnt mit folgenden Sätzen:

„**Tausend Jahre deutschen Volkstums am Rhein?** Nein, Deutsche saßen am Rhein, als über den Strom aus dem grauen Dämmern der Vorzeit heraus das erste Frühlicht der Geschichte glitt. Der Rhein ist Väterland seit Urzeiten. **Aber im Jahre 925 führte Heinrich der Finkler von seinem Zug nach Westen die letzten Reste der heute deutschen und Deutsch sprechenden Lande am Rhein dem Reiche zu.** Seitdem sind Rhein und Reich ein Unzertrennbares seit tausend Jahren, und der Hauch der großen französischen Staatsumwälzung hat dem Geist, dem Denken und Fühlen der rheinischen Bevölkerung von deutscher Art, von deutschem Wesen nichts nehmen können.

Auch in den Nöten und Bedrängnissen der Gegenwart ist rheinisches Volk deutsches Volk geblieben. Alles Fremdwerdensollen ist an ihm abgeglitten. Das Jubeljahr der rheinischen Lande findet ein Volk, dem das Bekenntnis zum Deutschtum Blut- und Herzenssache ist. Daher das große Feiern in aller Not daher der Ruf nach den Brüdern im Reich, teilzunehmen an dem großen deutschen Fest am Rhein. Mit feierlichen Tagungen und Erinnerungsfesten, mit historischen Festzügen, Ausstellungen und Spielen soll des Jahres gedacht werden, das die Rheinlande unzertrennbar mit dem Deutschen Reich verbunden hat. Tausend Jahre rheinisch-deutscher Kultur, rheinisch-deutscher Entwicklung sollen den Rheinlanden und dem Reich in diesem Jubiläumsjahr als hehrstes Zeugnis des deutschen Charakters der Rheinlande und ihrer Bewohner vor Augen geführt werden. Tausend Jahre werden an uns vorüberziehen in einem Wandelbild, das in solcher geschlossenen Kraft, in solch ausgeglichener Schönheit wohl selten in deutschen Landen gezeigt wurde. Im Spiegel der ältesten deutschen Kulturgebiete, der Länder am Rhein, wird deutsches Wesen und deutsche Art, deutsches Streben und deutsches Können der deutschen Heimat und der Welt zeigen, welch tiefer sittlicher und kultureller Wert in unserm Volke steckt, welch hohe Kulturaufgaben es bisher in der Welt erfüllt hat und in Zukunft erfüllen muß."

*

Die Eröffnung der Kölner Jahrtausend-Ausstellung.

Eine Rede des Reichskanzlers Luther.

Bei der feierlichen Eröffnung der Kölner Jahrtausend-Ausstellung hielt der deutsche Reichskanzler Dr. Luther eine bedeutsame Rede, in der er erneut und nachdrücklich auf den mit der Nichträumung des Kölner Gebiets von den Besatzungstruppen begangenen Vertragsbruch hinwies.

Der Kanzler führte etwa folgendes aus: „Als die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit den im Entstehen begriffenen Veranstaltungen dieses Jahres am Rhein zuwandte, da durfte erwartet werden, **daß die Eröffnung der Ausstellung hier in Köln in Gemäßheit der Bestimmungen des Vertrages von Versailles auf einem von fremder Besetzung freien Boden erfolgen würde.** (Sehr richtig.) Sie wissen, daß diese Erwartung enttäuscht worden ist. Es muß immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß das deutsche Volk einen berechtigten Anspruch hat, daß die erste Rheinlandzone den Vertragsbestimmungen entsprechend geräumt wird. (Überaus lebhafter Beifall und Zurufe: Sehr richtig!) **Aber bis zum heutigen Tage sind wir noch nicht einmal in Kenntnis der Beanstandungen, die gegen Deutschland erhoben werden, um die Nichträumung zu begründen.** (Hört! Hört!) **Wir müssen dies feststellen mit tiefer Bitterkeit und wir stellen es fest mit tiefer Bitterkeit,** zumal am heutigen Tage, wo hier ein Werk eröffnet wird, das bestimmt ist, dem Frieden im besten Wortsinne zu dienen. (Bravo) Denn wie kann man besser dem Frieden dienen, als wenn man den inneren Wert eines Volkes dadurch steigert, daß man ihm die Lebendigkeit seiner Kultur und das Werden seines Volkstums vor Augen hält. Solches aber ist der Zweck dieser Ausstellung, und der Zweck dieser Ausstellung ist auch, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des ganzen Vaterlandes. **Ein Wiederaufbau ist aber nicht möglich, wenn nicht auch die seelischen, die inneren Werte eines Volkes wiederum gesteigert werden.** Der Mensch ist keine Produktionsmaschine. Nur wenn der Anschluß gefunden wird an die großen Werte, die jedes Volk sich in seiner Geschichte erarbeitet hat, wenn der Anschluß gefunden wird an das, was lebendig ist in Religion, Kunst und Kultur, wird auch die Grundlage gegeben für dauerhaftes und segenbringendes wirtschaftliches Schaffen.

Wenn wir davon sprechen, daß

der Rhein ein deutscher Strom

ist, daß der Rhein der deutsche Strom ist, so meinen wir damit nicht nur die geographische Tatsache, daß der Rheinstrom in seinen wichtigsten Teilen durch Deutschland fließt, sondern wir meinen mehr auch die anderen Deutschen, die im Stromgebiet der Elbe und der sonstigen norddeutschen großen Ströme, auch die Deutschen, die im Stromgebiet der Donau wohnen. Sie alle empfinden den Rhein auch als ihren Strom. **Denn die Geschichte des Rheinlandes ist ein so starkes Glied im ganzen Werden der deutschen Geschichte, daß das ganze Deutschtum ein Recht hat auf den Rhein.**

Wenn ich zurückdenke an die trotz aller Schwere der Zeit so glücklichen Jahre, die ich in den Rheinlanden verbracht habe, dann fällt mir immer wieder ein dieses wundervolle Grußwort mit dem der Bergmann sich grüßt, dieses Glückauf, das Wort, das dem zugerufen wird, der hineinfährt in die Erde und an die Arbeitsstätte, und das besagen will, jetzt komme glücklich wieder herauf ans Tageslicht. So ist ja auch der Weg unseres Volkes. Wir streben empor zum Tage zum jungen Tage. Der Arbeit, die in dieser Ausstellung geleistet wird in der Entwicklung unseres **Volkes, im Wiederaufbau, im Dienste des großen und** wahren Friedens, dieser Arbeit rufe auch ich zu: Glückauf!" (Überaus lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

*

Eine englische Stimme gegen den Vertragsbruch von Köln.

Der „**Manchester Guardian**" betont in einem Leitartikel, über vier Monate seien vergangen, seitdem die Alliierten Deutschland mitgeteilt hätten, daß die Nichterfüllung der Abrüstungsbestimmungen zu einer Verlängerung der Besetzung Kölns führen würde, aber Deutschland seien die Beschuldigungen selbst noch immer nicht mitgeteilt worden. Dies habe die Beziehungen zu Deutschland verschlechtert, die durch die Londoner Konferenz und die Annahme des Dawes-Planes eine wesentliche Besserung erfahren hätten.

Reichskanzler Dr. Luther sei im Recht, wenn er erkläre, daß es nicht zu verteidigen sei, ein Land Vergeltungsmaßnahmen für angebliche Vertragsbrüche zu unterwerfen und zugleich diesem Lande die Möglichkeit zu nehmen, sich gegen die erhobenen Beschuldigungen zu verteidigen. Die vergeudete Zeit mache es Deutschland unmöglich, die Forderungen der Alliierten so bald, wie gehofft worden sei, zu erfüllen.

Das Blatt hebt hervor, daß nach dem Versailler „Vertrag" die Besetzung deutschen Gebietes mit der Sicherheit Frankreichs nichts zu tun habe, und daß die deutsche Regierung aus sich heraus angeboten habe, die französische Sicherheit durch andere Mittel zu garantieren.

Zwischen der deutschen und der französischen Auffassung von einem Sicherheitspakt liege jedoch ein himmelweiter Unterschied. Während die deutsche Auffassung auf freiwillige Wiederunterzeichnung einiger der wichtigsten Teile des Versailler Vertrages hinauslaufe, sei für Frankreich der Pakt ein gegen Deutschland gerichtetes Militärbündnis. Es sei anzunehmen, daß Chamberlain, als er hoffnungsvoll auf das deutsche Angebot Bezug nahm, es im deutschen und nicht im französischen Sinne aufgefaßt habe. Es sei Unsinn, Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages, wie dies die Franzosen wollten, zur Grundlage eines dreiseitigen Abkommens mit Deutschland zu machen. Es würde, nach Ansicht des „Manchester Guardian", mit dem deutschen Angebot vereinbar sein, das Rheinland zu einem neutralen Gebiet zu machen, das weder von französischen noch deutschen Truppen besetzt werden dürfe. Aber zu sagen, daß eine deutsche Provinz von deutschen Truppen nicht besetzt werden dürfe, daß jedoch französische Truppen unter dem geringsten Vorwand in sie eindringen dürften, würde den Wahnsinn von Versailles noch weiter treiben.

Hindenburgs Reise nach Düsseldorf.

Paris munkelt von einer Verhaftung des „Kriegsverbrechers".

Wie die reichsdeutsche Presse mitteilt, hat Reichspräsident von Hindenburg für den 19. Juni sein Erscheinen in Düsseldorf (im besetzten Rheinland) in Aussicht gestellt. Neben der Teilnahme an der Jahrtausendfeier der Rheinlande handelt es sich bei dieser Zusage vermutlich um einen Freundschaftsbeweis gegenüber dem Oberbürgermeister Dr. Jarres, der im benachbarten Duisburg regiert.

Während die französische Presse vorläufig zu diesem geplanten Besuch des deutschen Reichspräsidenten in einer Stadt und Provinz des Deutschen Reiches keine Stellung nimmt, liegt eine Pariser Agenturmeldung vor, in der es heißt: „Wenn die Alliierten darauf bestehen wollen, Hindenburg als „Kriegsverbrecher" zu betrachten, dann werden sie dazu Gelegenheit haben und können ihn durch die Besatzungsbehörden verhaften lassen. Hindenburgs Reise ins besetzte Gebiet wird zweifellos eine Demonstration gegen die Alliierten sein, und zwar eine persönliche Demonstration und eine sachliche, weil er beweisen will, daß Deutschland das uneingeschränkte Kontrollrecht über die Rheinlande besitzt." —

Aller Voraussicht nach werden die Besatzungsbehörden den deutschen Reichspräsidenten ungestört zu seinen Landsleuten am Rhein reisen lassen. Natürlich wirkt es heute — da sich die Kriegsleidenschaften wenigstens in den Ämtern zu legen scheinen — ebenso läppisch wie kühn ‚den Marschall Hindenburg oder den Marschall Foch als „Kriegsverbrecher" zu bezeichnen, weil sie die Heere ihrer im Krieg befindlichen Völker kommandierten. Wenn wir an Iswolski oder Poincaré und ihre Rolle in der Kriegsschuldfrage denken, darf man sich bei der Wahl von charakteristischen Beinamen schon weniger gewählt ausdrücken.

*

Eine Hindenburg-Ehrung in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet:

Die Zeitung „El Liberal" ist von einem spanischen Gericht mit einer hohen Geldstrafe belegt worden, weil sie eine gehässige, aus den französischen und belgischen Zeitungen entnommene Karrikatur auf Hindenburg veröffentlicht hatte.

Deutsche Schutzzoll-Politik.

Mindestzölle für Korn und Eisen.

Eine neue Erschwerung für den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Wie der deutsche Reichsernährungsminister **Graf Kanitz** in der letzten Reichstagssitzung mitteilte, wird die Reichsregierung in nächster Woche dem Reichsrat im Rahmen der „kleinen Zollvorlage" einen Plan vorlegen, der auf die Wiederherstellung der Getreide- und Eisenzölle in der alten Höhe abzielt. Die Getreidezölle sollen bereits am 1. August 1925 in Kraft treten. Es sind feste Zölle von 5 Mark für Roggen und 5.50 Mark für Weizen angesetzt. In dieser Höhe sollen sie vom 1. August 1926 ab erhoben werden, während bis dahin etwa die halben Beträge gelten. Eine besondere Befestigung des Schutzzollsystems bringt die Bestimmung, daß die Getreidezölle als Mindestzölle gelten, also auch in künftigen Handelsvertragsverhandlungen nicht ermäßigt werden.

Es wird höchste Zeit, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen aus ihrem Schneckentempo herauskommen! Es geht nicht an, daß man — etwa wegen einer nationalistischen Weigerung des Niederlassungsrechtes für deutsche Staatsangehörige in Polen — solange wartet, bis die seit langem angekündigten deutschen Agrarzölle unserer eigenen Landwirtschaft den freien Weg über die Westgrenze versperren, ohne dessen Benutzung sie die ungeheure Steuerlast nicht ertragen kann die ihre Schultern drückt.

Der Juli steht vor der Tür, der Sterbemonat für die bekannten Kontingentsbestimmungen der oberschlesischen Kohle. Eine Existenzfrage der polnischen Wirtschaft harrt dringend ihrer Lösung. Welche parteipolitischen und privatindustriellen Interessen wollen sich dieser Lösung in den Weg stellen?

Keine Entschädigung für Stargard.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit der Katastrophe bei Stargard sind Gerüchte aufgetaucht, daß die polnische Regierung ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt habe, aus freiem Willen den Opfern der Katastrophe Entschädigungen zu gewähren. Das Eisenbahnministerium dementiert diese Nachricht und erklärt, daß die Regierung, sich auf die rechtlichen Vorschriften berufend, die Katastrophe bei Stargard als einen durch höhere Gewalt verursachten Unglücksfall ansieht, wofür sie keine Verantwortung übernimmt.

Das Haager Gutachten.

Ein inoffizielles Communiqué.

Haag, 19. Mai. Das Ständige Internationale Schiedsgericht veröffentlicht folgendes inoffizielles Communiqué: In der öffentlichen Sitzung des Ständigen Internationalen Schiedsgerichts vom 16. Mai 1925 wurde das einmütige Gutachten des Tribunals in Beantwortung der ihm durch den Völkerbundrat in der Frage des polnischen Postdienstes in Danzig gestellten Fragen verlesen. Die Bitte des Völkerbundrats, ein beratendes Gutachten abzugeben, war bekanntlich das Ergebnis der Beratungen in folgender dem Rat vorgelegten Angelegenheit:

Anfang Januar 1925 brachten die polnischen Behörden in Danzig in den Straßen der Stadt außerhalb des Polen für Zwecke seines Postdienstes zuerkannten Gebäudes eine gewisse Anzahl von Postbriefkästen an. Danzig erlangte vom Hohen Völkerbundkommissar eine Entscheidung, in der es hieß, daß dieser Schritt illegal war, da die verpflichtenden Bestimmungen Polen verbieten, seinen Dienst über das oben erwähnte Gebäude hinaus zu erweitern. Polen, das entgegengesetzter Meinung war, wandte sich an den Völkerbundrat mit der Bitte, diese Entscheidung aufzuheben. Die dem Tribunal vorgelegten Fragen bezweckten: die Erlangung eines Schiedsspruchs, ob eine Entscheidung besteht, welche die angeschnittene Frage regelt, und sofern dies nicht zutrifft, — die Erweiterung des polnischen Postdienstes in Danzig über das Postgebäude hinaus und die Abgabe dieses Dienstes zur Benutzung für das Publikum.

Das Schiedsgericht beantwortete die erste Frage negativ, die anderen Fragen dagegen bejahend, jedoch mit dem Zusatz, daß der Umfang der Tätigkeit des polnischen Dienstes auf den Danziger Hafen beschränkt ist, dessen Grenzen jedoch bis jetzt nicht festgesetzt wurden.

Die Begründung,

auf die sich der Internationale Gerichtshof in dieser Angelegenheit stützt, läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Entscheidung des Oberkommissars des Völkerbundes vom 25. Mai 1922 und 23. Dezember 1922, worauf Danzig sich als Begründung für seine Auffassung beruft, daß bei diesen Entscheidungen die fragliche polnisch-Danziger Angelegenheit bereits definitiv entschieden sei, konnte als unabänderliches Urteil bezüglich der in Frage stehenden Streitpunkte nicht angeführt werden, weil diese Entscheidungen zwar in Berührung mit diesen Fragen stehen, aber sie selbst nicht behandelten. Desgleichen könne der Brief des Oberkommissars vom 6. Januar 1923 an den polnischen Generalkommissar zu Danzig, in dem ausgeführt wird, aus der bereits abgegebenen Entscheidung gehe hervor, daß Polen nicht das Recht habe, einen eigenen Postdienst zu errichten, der sich außerhalb der für diesen Zweck angewiesenen Gebäude ausdehne, nicht als eine Entscheidung im Sinne von Artikel 39 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 betrachtet werden, denn der Oberkommissar habe keine richterlichen Funktionen und könne keine Entscheidungen im Sinne des angezogenen Artikels fällen, ausgenommen den Fall, daß die notwendigen Anforderungen für einen richterlichen Prozeß erfüllt worden sind. Der Brief des Oberkommissars drückt jedoch nach Ansicht des Gerichtshofes lediglich die persönliche Meinung des Verfassers aus und enthalte nicht die erforderlichen Faktoren eines richterlichen Ausspruches. Daher könne keine rechtskräftige Entscheidung des Generals Haking als zustandegekommen erachtet werden.

2. Was die Abgrenzung des Tätigkeitsfeldes des polnischen Postdienstes bezüglich des Postgebäudes selbst, das ihm für diesen Zweck zugestanden ist, anbetrifft, so stelle der Gerichtshof fest, daß man in den in Frage kommenden Verträgen, nämlich dem Vertrag von

Versailles, dem Abkommen vom Jahre 1920 und dem Übereinkommen von Warschau vom Jahre 1921 keinerlei Angaben darüber finde. Der Gerichtshof komme gleichermaßen zu der Feststellung, daß in diesen Schriftstücken keine Angaben enthalten seien, die zur Annahme berechtigten, daß die Benutzung dieses Dienstes nur auf die polnischen Behörden beschränkt sei unter Ausschluß des Publikums. In Ermangelung einer ausdrücklichen gegenteiligen Feststellung müsse man zugeben, daß der polnische Postdienst zugänglich sei gleich einem gewöhnlichen Postdienst. Man finde in den Texten Hinweise darauf, daß eine solche Regelung wirklich beabsichtigt war. Aus den Bestimmungen des Übereinkommens von Warschau vom 24. Oktober 1921 zwischen Polen und Danzig gehe zugleich hervor, daß der polnische Postdienst befugt sei, einen Bestelldienst einzurichten innerhalb der Grenze des Hafens. **Da eine besondere Regelung diesbezüglich nicht getroffen sei, sei Polen nicht berechtigt, irgendwelche postalischen Handlungen außerhalb der Grenze des Hafens vorzunehmen. Nur die Hafenbevölkerung könne den polnischen Postdienst benutzen.**

3. Der Gerichtshof setzt darauf auseinander, was man unter dem „Hafen von Danzig" zu verstehen hat. Der Gerichtshof kommt zu der Ansicht, daß damit ein territoriales Gebiet gemeint ist, das innerhalb des Grundgebietes der Freistadt liegt. Die Grenzen dieses Gebietes sind jedoch nicht festgestellt und der Gerichtshof ist auch nicht ersucht worden, den Hafen von Danzig zu umschreiben und zu begrenzen. Der Gerichtshof weist darauf hin, daß die praktische Anwendung seiner Entscheidung abhängig ist von der Frage der Grenzen des Hafens von Danzig in der Bedeutung der Vertragsbestimmungen.

Deutsche Außenpolitik.

Stresemann-Rede im Reichstag.

Die Aussichten des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Die Frage der Ostgrenzen.

Berlin, 19. Mai. PAT. Gestern abend begannen im Deutschen Reichstage die großen politischen Debatten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Diskussion über das Budget des Außenministeriums. Nach dem Referat über das Budget hielt

Außenminister Stresemann

eine etwa zweistündige Rede, in welcher er einleitend betonte, daß die deutsche Regierung es als ihre Hauptaufgabe betrachte, die im Londoner Protokoll angenommenen Verpflichtungen innezuhalten. Deutschland, sagte der Minister, hat pünktlich seine Raten gezahlt, trotzdem nach unserer Ansicht die Zahlung dieser Raten mit der Frage der Gerechtigkeit und der Schuld nichts gemein hat. Dies ist eine uns durch die Sieger auferlegte Last, eine Last, die dadurch leichter wurde, daß es uns gelang, die Entschädigungsfrage auf dem Gebiet wirtschaftlicher Fragen zu lösen. „Ich kann mir nicht", so sagte Stresemann weiter, „eine solche Zusammensetzung, sei es in der Regierung, sei es im Parlament, denken, durch die eine Ausführung des Dawes-Planes in Frage gestellt werden könnte."

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Stresemann mit den Beziehungen Deutschlands zu verschiedenen Staaten. Auf **Rußland** eingehend, unterstrich der Minister die geographische und wirtschaftliche Bedeutung dieses Landes und die vertrauensvolle Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland, die durch den Vertrag von Rapallo eingeleitet wurde. Die Aufgabe der deutschen Politik werde es sein, die Interessen des Reichs sowohl im Osten als auch im Westen zu schützen. Diese Wahrung der eigenen Interessen dürfe jedoch in keinem Falle Formen annehmen, welche die Ausnutzung der freundschaftlichen deutsch-russischen Beziehungen unmöglich machen würden. Zwischen dem Reich und den drei nördlichen Staaten Litauen, Lettland und Estland haben zwar gewisse Meinungsverschiedenheiten bestanden, die jedoch inzwischen beseitigt wurden. Im Verhältnis zu Litauen werde stets Memel den Probierstein der Freundschaft bilden.

Der Minister beschäftigte sich hierauf mit den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen und wandte sich mit einem Appell an den Reichstag, die Novelle zum Zollgesetz anzunehmen, da Deutschland dann einen Trumpf in Händen haben werde, mit dessen Hilfe die Verhandlungen leichter geführt werden könnten. Minister Stresemann erstattete im Anschluß daran Bericht über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Lettland, Litauen, Griechenland, Guatemala, Nikaragua, Spanien, Italien, Frankreich, Rußland, Japan, der Schweiz, Schweden, der Türkei, mit Bolivien, Finnland, Österreich und Polen, wobei er die Bedeutung des Handelstraktats mit Frankreich besonders unterstrich. Im Verhältnis zu anderen Staaten wünscht Deutschland Gleichberechtigung und Meistbegünstigung.

Auf die **deutsch-polnischen Verhandlungen** eingehend, stellte der Redner fest, daß die bisherigen Verhandlungen in der Frage des Warenumsatzes in vielen Punkten zu einer Verständigung geführt hätten. Bei dieser Gelegenheit stellte der Minister die Behauptung der polnischen Presse in Abrede, als ob Deutschland die Handelsvertragsverhandlungen in die Länge ziehe. Im Gegenteil, Deutschland habe nichts unterlassen, um den Abschluß der Verhandlungen möglichst zu beschleunigen. In den wichtigsten Fragen jedoch, wie z. B. in der Frage der Niederlassung, erklärte der Minister, bestehen ungeheure Schwierigkeiten infolge des bekannten Standpunktes Polens gegenüber den sich in Polen ansiedelnden Deutschen. Dieser Standpunkt Polens habe sich besonders in der letzten Zeit wiederholt gezeigt. Ich erinnere nur, fügte der Minister hinzu, an das Verfahren Polens gegenüber einigen deutschen Krankenhäusern und wohltätigen Stiftungen. In Anbetracht einer derartigen Aktion Polens ist der Abschluß eines Handelsvertrages sehr erschwert, und man kann das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht voraussehen.

Aus unserer Auffassung über unsere

Ostgrenzen

haben wir weder in der Öffentlichkeit noch bei den diplomatischen Unterhaltungen jemals ein Hehl gemacht. **Es gibt niemand in Deutschland, der aufrichtig anerkennen könnte, daß die in flagrantem Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gezogene Grenze im Osten eine für immer unabänderliche Tatsache sei.**

Es kann deshalb für Deutschland auch keine Regelung der Sicherheitsfrage in Betracht kommen, die eine nochmalige Anerkennung dieser Grenze in sich schlösse.

Eine gewaltsame Änderung seiner Ostgrenze herbeizuführen, hat Deutschland nicht die Macht und nicht den Willen. Ich darf in dieser Beziehung nur auf die Ausführungen hinweisen, die der Herr Reichspräsident unter Bezugnahme auf seine Eigenschaft als militärischer Sachverständiger in dem bekannten Reuter-Interview gemacht hat.

Was schließlich die Stellungnahme der Deutschen Reichsregierung zu der Frage des

Eintritts Deutschlands in den Völkerbund

anbelangt, so hat die Deutsche Reichsregierung schon früher ihre Grundsätze dargelegt, von denen sie sich bei einem evtl. Eintritt Deutschlands in den Völkerbund leiten lassen würde. Das entwaffnete Deutschland kann nicht ebenso wie andere gerüstete Staaten die Verpflichtung auf sich nehmen, sich an irgend welchen kriegerischen Verwicklungen zu beteiligen. In Genf habe man auch die Tragweite unserer Bedenken nicht verkannt.

Stresemann schloß seine Rede mit der Feststellung, daß, wenn man Deutschland Frieden und Gleichberechtigung gibt, die friedliche Entwicklung der Völker in einem friedlichen Deutschland ihre beste Stütze haben werde.

Ein geplatzter Versuchsballon.

Deutschlands Grenzen und der Anschluß Österreichs.

Der „Petit Parisien" bringt eine Meldung, nach der die deutsche Regierung beabsichtigt, den Alliierten ein neues Angebot zu machen, in dem als Gegenleistung für die Anerkennung der deutschen Westgrenze der Anschluß Österreichs verlangt wird, während von der „friedlichen Regulierung der deutschen Ostgrenzen" nicht mehr die Rede sein sollte.

Der „Petit Parisien" erklärt dazu, daß ein Angebot Deutschlands, das vom Anschluß Österreichs spreche, vollkommen unannehmbar sei. Frankreich verlange, daß alle im Versailler Vertrage festgesetzten Grenzen aufrechterhalten bleiben. Deutschland dürfe nicht einen Ersatz für die verlorenen Bevölkerungsteile in Elsaß-Lothringen, Oberschlesien und Schleswig-Holstein bekommen. Außerdem dürfe man es nicht zulassen, daß sein großer Traum, sich im Herzen Europas festzusetzen, verwirklicht werde. (Dabei kann doch kein böser Wille Frankreichs etwas daran ändern, daß das deutsche Volk nicht etwa im Traum, sondern bereits in der Wirklichkeit seit Jahrtausenden im Herzen Europas sitzt!)

Wie von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, entspricht diese ganze Meldung in keiner Weise den Tatsachen. Die Situation ist nach wie vor so, daß die deutsche Regierung den alliierten Regierungen ein Memorandum überreicht hat, auf das bisher eine Antwort nicht erfolgt ist. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung ist in den angeregten Fragen erst dann möglich, wenn die Antwort der alliierten Regierungen eingegangen ist.

Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion nach Bromberg?

Aus Danzig wird dem „Kurjer Poznański" am 18. 5. gedrahtet: Die Danziger Presse teilt aus unbekannter Quelle einen Beschluß mit, der in einer geheimen Sitzung des Ministerrats in Warschau gefallen sei, wonach die polnische Eisenbahndirektion in Danzig nach Bromberg verlegt werden soll. Die Nachricht, die auf unbekannte Weise in die politischen Kreise der Freien Stadt gelangte, wird lebhaft kommentiert, da die Maßnahme mit großen Nachteilen für die Danziger Bevölkerung verbunden ist. In der Freien Stadt soll nicht ein einziges polnisches Eisenbahnamt verbleiben, so daß alle Danziger in den geringfügigsten Angelegenheiten gezwungen sein werden, mit der Eisenbahndirektion Bromberg zu korrespondieren. Diese Nachricht hat auch die deutschen Beamten, die in der polnischen Eisenbahndirektion tätig sind, sehr beunruhigt, da damit der Verlust ihrer Stellungen verbunden sein dürfte. (Warum denn? D. R.)

Republik Polen.

Der Wechsel auf dem Posten des Handelsministers.

Warschau, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Demission des Handelsministers Kiedron ist vom Staatspräsidenten angenommen und die Ernennung des bisherigen Vizeministers im Finanzministerium, Klarner, zu seinem Nachfolger bereits vollzogen worden. Nachfolger Klarners auf dem Posten des Vizeministers im Finanzministerium wird der bisherige Leiter des Hauptliquidationsamtes Karśnicki, dessen bisherigen Posten in nächster Zeit Zenon Szczawiński übernehmen wird.

Gegen die monarchistische Bewegung in Polen.

Warschau, 19. Mai. In diesen Tagen sollte von der monarchistischen Organisation ein Manifest an das Volk verteilt werden. Zum Teil war der Aufruf bereits durch die Post versandt worden und ein Teil wurde im Generalsekretariat dieser Organisation aufbewahrt. In den Räumen des Sekretariats erschien gestern auf Anordnung des Regierungskommissars für die Stadt Warschau die Polizei und beschlagnahmte die dort vorgefundenen Exemplare des Manifestes. Die Polizei erhielt gleichzeitig den Auftrag, den Aufruf in den Postämtern und überall dort zu beschlagnahmen, wo er angetroffen wird. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Warschau überwiesen.

Deutsche Bühne und Deutsche Gesellschaft in Bromberg.

Von Dr. Hans Titze, dem Oberleiter unserer Deutschen Bühne, erhalten wir die nachstehenden längeren Darlegungen, die wir in vollem Umfang zum Abdruck bringen, zumal sie auch über die Hemmungen und die wirtschaftliche Seite der beiden Zentralstellen deutscher Kulturbetätigung in unserer Stadt bemerkenswerte Aufklärungen bringen. Dr. Titze schreibt uns:

Sehr verehrte Schriftleitung!

In der Besprechung über den Vortragsabend der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft: „Dr. Leopold Hirschberg über Beethovens Fidelio" findet sich am Schluß der Satz: „Die Zahl der Teilnehmer war freilich sehr gering, und das hatte seine Ursache zweifellos darin, daß am gleichen Abend die Deutsche Bühne die Erstaufführung der neuen Operette herausbrachte. Solche „Zusammenstöße" — auch am kürzlichen Liederabend des Baritons Spörry war auf der Deutschen Bühne Opernvorstellung — müßten doch grundsätzlich vermieden werden." Die Meinungsäußerung des Herrn Referenten, die in dieser apodiktischen Form, die durch das „zweifellos" dazu werden mußte, die Schuld an dem geringen Besuch der beiden letzten Veranstaltungen der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft restlos der Deutschen Bühne zuschiebt und mit dem Nachsatz hinsichtlich der „Zusammenstöße, die grundsätzlich vermieden werden müßten", die Urteilseinstellung begünstigt, daß der Leitung der Deutschen Bühne guter Wille und Einsicht für die Lebensinteressen der Gesellschaft fehlen, zwingt mich als den verantwortlichen Leiter der Deutschen Bühne und zugleich als Mensch, der neben seiner beruflichen Arbeit seine öffentliche Arbeit auf gute Sache gestellt hat, zu einer öffentlichen Richtigstellung.

Seit den fünf Jahren des Bestehens der Bühne besteht zwischen der Bühne und der Gesellschaft ein Schutz- und Trutzbündnis bis zum heutigen Tage. Beide Veranstalter haben sich gegenseitig ihr Arbeitsprogramm mitgeteilt und die Veranstaltungen so gelegt, daß eins das andere nicht stört. Die Bühne selbst hat verschiedene Male ihre Veranstaltungen fortfallen lassen und ihr Haus der Gesellschaft unter Verzicht auf eigenen, weit höheren Gewinn zur Verfügung gestellt. Die Beweise dieses Einvernehmens wird auch die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft nur bestätigen können. Die Veranstaltung des Spörry-Abends wie des Dr. Hirschberg-Abends fallen zeitlich zusammen mit dem schwersten Ringen der Bühne um ihre Existenz. Der Kampf ums Dasein zwingt häufig zu Notgesetzen, die in sich die Berechtigung aus der neugearteten Lage her tragen. Keine andere denn die Gesellschaft erkennt mit ihrem Veranstalter am besten die Nöte und Sorgen der Bühne und sieht in dem zeitlichen Zusammentreffen des Spörry-Abends mit der vierten Aufführung des „Waffenschmied" keinen Zusammenstoß, wie er öffentlich festgestellt worden ist, nicht einmal Herr Spörry selber, mit dem ich bereits am Montag **vor seinem Auftreten und am Mittwoch unmittelbar nach** seinem Auftreten zusammensein konnte und bei dem ich nur ein völliges Verständnis für meine Maßnahmen habe feststellen können.

Die Bühne muß in ihrem augenblicklichen Kampf um ihr Fortbestehen eine gewisse Anzahl von Aufführungen im Monat herausbringen. Treten dazu unglücklicherweise noch am Dienstag vor dem Spörry-Abend eine Behinderung des halben Orchesters, am Donnerstag und Freitag eine Behinderung des Dirigenten als hemmende Gründe auf, so blieb der Bühne aus obig angegebenem Zwange nur noch der Mittwoch als Spieltag übrig. Nach Einvernehmen mit der Gesellschaft und unter Hinzunahme der Überlegung, daß bis zu der vierten Aufführung des „Waffenschmied" das musikinteressierte Publikum die Oper bereits gesehen hatte und somit als musikliebendes Publikum für den Spörry-Abend nicht nur frei, sondern auch besuchsverpflichtet war, mußten beide Veranstalter des festen Glaubens sein, daß eins das andere unmöglich stören könnte. So wurde der Friede auf Tatsachenerfahrung hin geschlossen, der Zusammenstoß ausgeschlossen. Den 292 verkauften Plätzen dieses Abends standen 172 nichtverkaufte Plätze gegenüber. Und die verkauften Plätze waren besetzt nicht von denen, die ich als Besucher der Veranstaltungen der Gesellschaft kenne. Und wo waren die übrigen tausend?

Der Zusammenfall der Erstaufführung der Operette „Die Frau ohne Kuß" mit dem Dr. Hirschfeld-Abend war bedingt durch das Danziger Gastspiel am Freitag voriger Woche und durch eine Arbeitsplanschwierigkeit, die sich nach dem Montag für die weiteren Aufführungen der Operette ergibt. Ich konnte das Gastspiel, nach fünf Monaten wieder einmal das erste, unmöglich um der Folgen willen absagen, die sich daraus für spätere Gastspiele ergeben müßten. Andererseits, wäre die Operette am Mittwoch nicht herausgekommen, so wäre sie erst 2½ Wochen später erstmalig über die Bretter gegangen, die Bühne hätte den „Waffenschmied" inzwischen verabschieden müssen und — ihre Pforten geschlossen. Sachliche Gründe in dieser Notstandszeit zwingen um der Idee und der Allgemeinheit willen zu sachlich notwendigem Handeln, das verzeihlich ist, sonst wäre es widersinnig. 206 verkauften Plätzen der Erstaufführung gegenüber standen 258 nichtverkaufte Plätze, und die, die abermals diese wenigen Plätze besaßen, waren bis auf geringe Ausnahmen bei der Premiere nicht die Herrschaften, die für den Konzertabend der Gesellschaft am gleichen Tage in Frage kamen. Wo waren die übrigen tausend? Wo also waren sie?

Und diese Frage leitet mich zum Letzten über. Nicht die Bühne, nicht die Gesellschaft, die als verbrüderte Freunde Hand in Hand und Seite an Seite für dieselbe Sache in Not und Elend streiten, gemeinsam und, gegen sich rücksichtsvoll, geschlossen, kämpfen, trifft hier ein Vorwurf, er kann nur die Allgemeinheit treffen, die lau und lauer ihren Bemühungen gegenüber steht und durch Teilnahmslosigkeit Zeugnis von dieser Gesinnung ablegt. Ein geschätzter Kritiker Ihres Blattes schrieb kürzlich einmal, daß das deutsche Publikum eine schwere Verantwortung in diesen Tagen trage. **Schon mühsam Erhaltenes und noch Gehaltenes** kann dabei über Nacht einstürzen. Der Wiederaufbau ist dann schwer, vielleicht unmöglich. Kulturgüter lernt man am besten dann schätzen, wenn man sie verloren hat. Dann aber ist es zu spät, und das frevelhafte Spiel ist geschichtlich geworden. Möge sich unsere deutsche Minderheit hier in Bromberg immer frei halten von einer Anklage, die gegen sie einst von einer späteren Generation erhoben werden könnte! Cavete moniti!

Mit vorzüglichster Hochachtung

(—) Dir. Dr. Hans Titze.

Zu den vorstehenden Ausführungen nur einige kurze Bemerkungen. Die Schlußfolgerung in der Besprechung über den „Fidelio"-Vortrag, daß dessen sehr schwacher Besuch zweifellos auf das Zusammenfallen mit der Erstaufführung der neuen Operette zurückzuführen sei, entsprach sicherlich der Auffassung der meisten Besucher des „Fidelio"-Abends. Diese konnten nicht von vornherein im Bilde darüber sein, aus welchen zwangsläufigen Gründen die Erstaufführung der Operette gerade am „Fidelio"-Abend stattfinden mußte. Dem, wir müssen sagen mindestens nicht unberechtigten Befremden über ein so bedauerliches Zusammenfallen hätte die Leitung der Deutschen Bühne sehr leicht den Boden entziehen oder die Spitze abbrechen können, wenn sie in den Vorbemerkungen zur Operettenaufführung wenigstens in Kürze angedeutet hätte, daß die Wahl eines anderen Tages für die Operetten-Premiere aus gewichtigen Gründen leider unmöglich gewesen sei. Dem großen Publikum sind die mancherlei Schwierigkeiten und Hemmungen, die der wünschenswerten Aufstellung des Spielplanns oft entgegenwirken, nicht im einzelnen bekannt und brauchen es auch nicht zu sein. Wohl aber darf es als bekannt gelten, daß reichsdeutsche Künstler, die nach Polen kommen, ihre Dispositionen auf längere Zeit treffen müssen, und daß daher eilige Änderungen ihrer Vortragsdaten sehr schwierig sind. Und daraus ergibt sich eben die naheliegende Schlußfolgerung, daß die andere einheimische Partei jene „Zusammenstöße" vermeiden müsse.

Dem letzten Absatz in der Zuschrift von Herrn Direktor Dr. Titze, dem unermüdlichen Oberleiter unserer „Deutschen Bühne", stimmen wir aus voller Überzeugung zu. Wir dürfen dabei daran erinnern, daß an dieser Stelle nicht nur einmal, sondern wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Gefahren, die ein mangelhafter Besuch deutscher künstlerischer Veranstaltungen unbedingt zur Folge haben müsse, nicht unterschätzt werden dürften. Auch über unserem äußerlich nur bescheidenen Musentempel, dessen Priestern wir unvergeßliche Stunden der Erbauung und Freude verdanken, soll sich die deutsche Bühnengemeinschaft aus Stadt und Land die Mahnung geschrieben denken, die über dem Eingang zum Posener Stadttheater vor wenigen Jahren noch in großen Lettern zu lesen war:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben.
Bewahret sie! Sie sinkt mit euch; mit euch wird
sie sich heben!"

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bromberg, Mittwoch den 20. Mai 1925.

Pommerellen.

Zur Erneuerung der Konsense zum Verkauf von Spirituosen.

Auf Grund eines Schreibens des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Pommerellen hat die Pommerellische Izba Skarbowa (Finanzkammer) neuerdings an die Akzisen- und Monopolämter ein Rundschreiben gerichtet, nach welchem bei Eingaben um eine Spirituskonzession nur das Original des Konsenses beizufügen ist. Die Finanzämter dürfen nach diesem Rundschreiben weder den Nachweis der polnischen Staatszugehörigkeit, noch den Befähigungsnachweis, noch den Situationsplan des Lokals verlangen.

19. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Ungünstige Wirtschaftslage im Tischlereigewerbe.** Vor dem Kriege war bei einer Anzahl Gewerbe eine weitgehende Spezialisierung eingetreten. Besonders im Tischlereigewerbe hatte man sich auf Spezialarbeit gelegt. Es gab Betriebe, die ausschließlich Bauarbeit leisteten und sämtliche für Neubauten erforderlichen Artikel lieferten. Andere Betriebe fertigten nur Möbel an, und auch hierbei gab es wieder manche Unterarten. Während von manchen Geschäften nur beste Möbel für „herrschaftliche“ Wohnungen angefertigt wurden, beschäftigten sich manche Handwerker nur mit der Anfertigung des Möbelbedarfs des „kleinen Mannes“. Noch andere Tischlereibetriebe beschäftigten sich fast ausschließlich mit der Sargfabrikation. Die heutigen Verhältnisse haben die meisten Gewerbetreibenden gezwungen, mit der Spezialisierung zu brechen. Da das Baugewerbe schon seit mehr als einem Jahrzehnt fast vollständig ruht, haben die Bautischler sich für andere Arbeit umstellen müssen. Da einige Zeit nach dem Kriege die Nachfrage nach Möbeln sehr stark war, trat die Möbeltischlerei in den Vordergrund. Diese war auch lohnend, bis die starke Konkurrenz und die dann einsetzende Geldknappheit auch sie zurückgehen ließ. Manche Betriebe, die früher eine ganze Anzahl Gesellen und Lehrlinge beschäftigen konnten, sind jetzt auf wenige Personen zusammengeschrumpft. Es ist zudem noch wenig Aussicht auf eine Besserung. Viele Vorratsräume sind mit Möbeln gefüllt und der Absatz ist sehr schleppend. Man muß sich dazu bequemen, wieder Kredit zu geben, was bei den heutigen Verhältnissen doppelt schwer ist, da dem Gewerbetreibenden selten Geldquellen zur Verfügung stehen und dann nur zu hohen Zinsen. Die Kreditverhältnisse mancher Käufer sind auch so unklar, daß der Gewerbetreibende in vielen Fällen mit Verlusten rechnen muß. *

❏ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war nur mäßig beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1.80, Eier 1.30, Kartoffeln 3. Der Fischmarkt zeigte ausreichende Beschickung und stärkeren Preisrückgang. Es wurden gezahlt für Aale 1.10—1.60, Hechte 80, Barsche 60—70, Karauschen 70, Schleie 80, grüne Flundern 30—40. Der Geflügelmarkt zeigte das übliche Bild. Man kaufte junge Hühnchen das Paar mit 3.50, abgelegte Gänse 4—5, Suppenhühner 4—5. *

❏ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** zeigte keine wesentliche Änderung. Die Tendenz ist gleichbleibend. Die Geldknappheit beeinflußt noch immer das Geschäft sehr ungünstig. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz**, 18. Mai. Die kalten Nächte beeinträchtigen den Graswuchs der Wiesen außerordentlich, und ein durchdringender Regen wäre bereits sehr erwünscht; denn durch den anhaltenden Wind wird der Boden noch weiter ausgetrocknet. Der Roggen auf leichtem Boden berechtigt nicht zu großen Hoffnungen. Auf den meisten Wirtschaften ist das Vieh bereits auf die Weide getrieben. — Die Obstbäume stehen in voller Blüte. Auf der Höhe trat die Baumblüte um mehrere Tage später ein als in der Niederung.

* **Ertrunken** ist am Sonntag in der Weichsel der sechzehnjährige Schüler Boleslaw Górny, der abends vom Ufer aus auf das Motorboot springen wollte. Er fiel dabei ins Wasser und wurde von der Strömung mitgerissen. Seine Leiche wurde bisher nicht gefunden. *

Thorn (Toruń).

—* **Ärzteberatung.** Anfang dieses Monats fand im „Artushof“ eine Tagung sämtlicher pommerellischer Ärzte unter dem Vorsitz des Wojewoden statt. Besprochen wurde u. a.: die Bekämpfung der Grippe, Stellungnahme gegenüber der Überhandnahme der geschlechtlichen Krankheiten, ferner die Untersuchung von Lebensmitteln, und Revision der Verkaufsstellen auf ihre Reinlichkeit. Auch über die Tätigkeit der Ärzte in den Krankenkassen und die ärztliche Hilfeleistung für Beamte der Wojewodschaft Pommerellen wurde beraten. **

—dt. **Eine Warnung des Finanzamts.** Das Finanzamt (Urząd Skarbowy) warnt die zur Führung von Geschäftsbüchern verpflichteten Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Handwerker vor falscher Buchführung. Es sei vielfach festgestellt worden, daß Geschäftsleute zwei solcher Bücher führen, d. h. eins für sich selbst, worin der tatsächliche Umsatz eingetragen ist, und eins zur Unterlage für die Umsatzsteuer. So wurde in einem solchen Falle festgestellt, daß ein Kaufmann bei der Vorlage eines solchen Buches einen Umsatz von 31 789 zł vorwies, während bei einer plötzlichen Revision das „private“ Buch gefunden wurde, in dem die Summe von 259 242 zł gebucht war. Daß solch eine „doppelte Buchführung“ streng bestraft wird, weiß natürlich jeder Geschäftsmann; aber das Finanzamt weist darauf hin, daß dem Schuldigen auch die weitere Ausübung eines Geschäfts bzw. Gewerbes untersagt werden kann. **

—* **Wegen Betruges** hatte sich der Feuerversicherungsagent Josef Gniewkowski von der Versicherungsgesellschaft „Silesia“ vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. G. besuchte die Landbevölkerung und überredete Landwirte, die in der staatlichen Feuerversicherung (ehm. Westpr.) versichert waren, sich von ihm versichern zu lassen, da seine Gesellschaft und die staatliche ein und dieselbe seien. Strafantrag und Urteil gingen recht weit auseinander: der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, der Gerichtshof aber erkannte auf 50 zł Geldstrafe. **

* **Dirschau** (Tczew), 18. Mai. Sanft entschlafen ist in vergangener Nacht im 85. Lebensjahre der greise Seelsorger der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde, Prälat Robert Sawicki. Er amtierte seit dem Jahre 1871, also nahezu 54 Jahre ununterbrochen an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, für deren Glieder er nach **allen Seiten hin rege tätig war.**

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 17. Mai. Durch die Nachtfröste in der letzten Zeit haben in unserer Gegend insbesondere die Gerstensaaten mehr oder weniger gelitten. — Die Kartoffeln sind hier restlos zugepflanzt. Zeitig gepflanzte Kartoffeln werden bereits zum erstenmal behäufelt. — Mit dem Torfstechen hat man schon begonnen. Bei dem heutigen großen Holzangebot und den gedrückten Preisen dürfte aber in diesem Jahre der Ertrag aus der Torfgewinnung nicht groß sein.

* **Stargard** (Starogard), 18. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zu Sonnabend auf der hiesigen Bleiche an der Gasanstalt verübt. Dort hielten zwei Dienstmädchen an der ihrer Herrschaft gehörigen Wäsche Wacht. Zu ihnen gesellte sich nachts ein unbekannter Mann und knüpfte eine Unterhaltung mit beiden an. Er entfernte sich alsdann wieder, kehrte aber nochmals zurück und stahl eine ganze Menge der dort liegenden Wäsche, mit der er dann trotz lauten Protestes der Mädchen entfloh.

et. **Tuchel** (Tuchola), 17. Mai. Ein Großfeuer wütete in Gostyczyn hiesigen Kreises. In kurzer Zeit fielen 13 Kätnergehöfte mit 31 Baulichkeiten dem Brande zum Opfer. Mitverbrannt sind 6 Kühe, einige Schweine und Federvieh, und von Mobiliar und sonstigem Hausrat konnte nur wenig gerettet werden. Das Feuer kam bei dem Kleinbesitzer Glaser in einer alten Scheune aus, und in einigen Minuten war das kleine Gehöft ein Flammenmeer. Der herrschende Wind trieb die Funken auf die andere Straßenseite, und an den strohgedeckten Bohlenhäusern fanden die Flammen überreiche Nahrung. Die große Hitze und die starke Rauchentwickelung vereitelten jede Rettungsarbeit. Inmitten der brennenden Häuserreihe blieb ein Massivbau, wenn auch beschädigt, erhalten. Das ganze Dorf war in Gefahr, zunächst die großen Gehöfte der Gutsbesitzer Chylewski, Boryskowski und Cismowski, und diese mußten unter allen Umständen gehalten werden. Als erstes Hindernis fand das weitergreifende Feuer den großen massiven Stall, der das Chylewskische Gehöft von der gefährdeten Seite abschloß. Aber auf die Dauer hätte der Stall der mächtigen Lohe nicht widerstehen können; erst die tatkräftige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr aus Tuchel, welche mittlerweile angerückt war, gab den Ausschlag, und dem Weiterdringen des Feuers wurde Einhalt geboten. Das Elend der Abgebrannten ist groß, einige sind nur gering, andere gar nicht versichert.

Nochmals der Rückgang der Weichselschiffahrt.

Graudenz, 16. Mai.

Obgleich bereits seit Wochen die Weichselschiffahrt eröffnet ist und der Strom von Fahrzeugen zeitweise belebt wird, spürt Graudenz von dem Weichselverkehr direkt wenig oder gar nichts. Während in früheren Zeiten besonders Frühjahr und Herbst die Hauptsaison für den Schiffsverkehr waren, merkt man heute fast gar nichts davon. Abgesehen von einigen Kahnladungen von englischen Kohlen für die hiesige Gasanstalt, sowie etwas Eisenschrot für die Herzfeld-Viktorius-Gußwerke sind größere Massensendungen bis jetzt nicht eingetroffen. In früherer Zeit bezogen im Frühjahr die Kolonialwarengroßhändler große Mengen der verschiedensten Artikel zur Auffüllung ihrer Lagerräume. Besonders Zucker, Kaffee, Zichorie und Reis trafen in größeren Ladungen ein und wurden abgerollt. Aber auch Gewürze und andere Artikel trafen in Stückfendungen ein. Die hiesigen Eisengießereien von Ventzki, Herzfeld und Viktorius, Klose und Müller bezogen über Danzig aus dem Auslande Roheisen und wochenlang hatten die Zollbeamten am Ladeufer mit der Gewichtsfeststellung und Verzollung zu tun. Auch die verschiedensten Arten von Stab- und Fassoneisen wurden sowohl von den einschlägigen Industriewerken wie auch von den Eisenhändlern zu Wasser aus den Eisenwerken im Westen Deutschlands bezogen. Die Wasserfracht war eben wesentlich billiger als die Bahnfracht. Zudem war auch die Abfuhr von der Weichsel her für die meisten Geschäftsleute der Stadt wesentlich billiger als von der Bahn. Die Baumaterialiengeschäfte bezogen mit Wasserfracht hauptsächlich eiserne Träger, Zement, Röhrgewebe und Gyps. Große Mengen englische Schmiedekohlen bekamen die Industriewerke und Eisenhandlungen zum Kleinverkauf an Schmiede. Die Handlungen landwirtschaftlicher Maschinen nutzten auch in der Hauptsache die Wasserfracht aus. Sowohl überseeische Erzeugnisse, als auch solche deutscher Fabriken mußten in bedeutenden Mengen vom Weichselufer abgerollt werden. Es herrschte dann um diese Zeit reges Leben am Weichselufer, und die Peitschen knallten den ganzen Tag. Später kauften dann die hiesigen Sägewerke große Mengen Floßholz an. Dies wurde mit Pferden aus dem Wasser getrieben und auf dem Ladeufer aufgeschichtet, um später in passender Zeit nach den Werken abgefahren zu werden. Die Sägemühlen haben ihre Produktion stark vermindern müssen, da die Bauarbeit seit Jahren vollständig ruht. Zeitweise wurde der Betrieb der Schneidemühlen sogar ganz eingestellt. Man kauft in der Hauptsache Hölzer aus den heimischen Waldungen und läßt das Rohmaterial mit der Bahn oder per Fuhrwerk heranschaffen. Während früher die Firma Schulz ihren Holzhafen mit Floßholz füllte, wird heute das Waldholz per Achse herangebracht und in das Wasser geworfen. Den meisten Geschäftsleuten fehlt es bei der Geldknappheit an dem nötigen Kapital zum Ankauf größerer Warenvorräte zu Spekulationszwecken. Man lebt „aus der Hand in den Mund“ und kauft nur soviel, wie man in nächster Zeit braucht. Derartige geringere Warenmengen machen aber keine Kahnladungen. Es ist zudem der Konsum der Bevölkerung an importierten Waren außerordentlich gesunken. Der eingetretene Kulturrückgang, sowie die bereits lange anhaltende Geldknappheit, der harte Steuerdruck beeinflussen den Konsum sehr ungünstig. Durch Verminderung der hiesigen Garnison gegen frühere Zeiten, Auflösung und Verlegung der verschiedensten Behörden und Einrichtungen wird der Kreis der leistungsfähigen Verbraucher immer geringer. Wie man hört, sollen in absehbarer Zeit auch die Eisenbahnverkehrsämter nach Thorn verlegt werden. Es kommt zudem hinzu, daß durch die neuen politischen Verhältnisse Graudenz den größten Teil seines Hinterlandes eingebüßt hatte. Früher reichte das Interessengebiet unserer Stadt bis nach Marienwerder und Stuhm im Norden, Dt. Eylau, Osterode, ja Allenstein im Osten und bis Schlochau und Neustettin im Westen. Durch die neue Grenzziehung sind die aufnahmefähigen Orte in Wegfall gekommen. Was im Süden an neuem Interessengebiet hinzugekommen ist, kann selbst nicht zum geringen Teil Ersatz dafür bieten, zumal Thorn da ein gefährlicher Rival ist, da es als Standort der verschiedensten Behörden und Truppenteile, ebenso durch seine Lage einen wesentlichen Vorsprung erlangt hat. Alle die stolzen Pläne, die s. Z. nach der politischen Umgestaltung an projektierte Kanalbauten und Eisenbahnlinienführung geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt. Große Hoffnungen werden nun auf die kommende Ausstellung gesetzt, und auf das Projekt der Weichseluferbahn, die den Umschlagsverkehr nach Graudenz ziehen soll. Die Erfahrung wird ja lehren, ob diese Mittel das werden ersetzen können, was durch Grenzumgestaltung und Verarmung verloren gegangen ist. *

Briefkasten der Redaktion.

A. B. Nr. 1648. Ja, Sie müssen zahlen, und zwar 60 Prozent der damals festgesetzten Beträge. Nacherben des Verstorbenen sind seine Kinder zu $^3/_4$ und seine Witwe zu $^1/_4$.

A. Sk. in W. 1. Ja. 2. Wissen wir nicht. 3. Ist uns nicht bekannt. 4. Ja.

K. St., Culm. Eine Liquidierung des bezeichneten Grundstücks ist ausgeschlossen, da es am 10. Januar 1920, dem Stichtag für die Liquidation, im Eigentum Ihrer Eltern stand, die nach Ihren Angaben sowohl mit Rücksicht auf ihren ununterbrochenen Wohnsitz, wie auch auf ihre Geburt im heute polnischen Staatsgebiet unzweifelhaft die polnische Staatsangehörigkeit besaßen. Da für die Möglichkeit einer Liquidierung allein die Staatsangehörigkeit des am 10. Januar 1920 im Grundbuch eingetragenen Eigentümers maßgebend ist, kann die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit eines Teils der Erben Ihrer Eltern und späteren Eigentümer des Grundstücks dessen Liuidation nicht mehr begründen.

M. W. in W. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, können wir grundsätzlich keine Auskunft erteilen. Für briefliche Auskunft ist auch Porto und Betrag für Papier beizufügen.

H. D. in D. 1. Sie können 50 bis 60 Prozent des damaligen Goldwerts der Hypothek fordern. Nach ordnungsmäßiger Kündigung muß der Schuldner zahlen, Aufschub hat er nicht. 2. Diese Hypothek wird mit 15 Prozent aufgewertet. Der Schuldner hat Aufschub bis 1. 1. 27.

A. Sch. Nr. 19. Ohne genaue Kenntnis des Ihnen zugegangenen Schreibens können wir über den Fall nicht urteilen, aber nach Ihrer Darstellung sind Sie befugt, Löschung zu fordern.

Voranzeige!

Große Versteigerung!

Am Montag, den 25. 5. 25, 10 Uhr vorm., werde ich auf dem Gute Grabowo, b. Topolno, Station Pruszcz, wegen Nachlaß: 6517

3 Plüschgarnituren, Sofatisch, 6 Kleiderschränke, 5 Wäscheschränke, 6 Bettgestelle m. Matratzen, 2 Nachttische m. Marmor, 3 Waschtische, 2 Trumeauspiegel m. Marmor, (1 Schrank, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 engl. Anrichte, 1 Spieltisch, eingelegt von 1700), 3 Schreibsekretäre, Schreibtischstuhl, 1 Aktenschrank, Regal, Regulatoren, 1 kl. Geldschrank, 1 Sofa, 2 Spiegel, 2 Spieltische, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegelspindchen, 2 elektr. Kronen (Glas), Blumensäule, 1 Satz u. 1 Unterbett, 1 kompl. Badeeinrichtung, div. Lampen, 2 Eisschränke, 2 Zentrifugen, Westfl. Herd, Kippkessel, Wäscherolle, Anthrazitofen, viele Haus- u. Küchenger. u. viel and.

freiwillig meistb. verst. Besichtig. 1 Std. vorher.

Max Cichon, Auktionator u. Taxator
Bydgoszcz, Pod blankami 1. Tel. 1030 u. 936

Photogr. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialit.: Kinderaufnahmen
Zur Kommunion u. Einsegnung anerkannt gute Arbeiten.
Nach außerhalb vorherige Bestellung. 3863

Zucker u. Salz
empfiehlt 4185
„Polrux",
Salz-Engros-Niederlage.
Tel. 1303. Poznańska 1. Tel. 1303.

Versteigerung.
Am Freitag, den 22. Mai 1925, vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Güterbahnhof (Bydgoszcz) 651
300 Zentner Schlemmkreide
in Mengen nicht unter 50 Zentner, freiwillig meistbiet. versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Maks Cichon, Auktionator u. Taxator Bydgoszcz Pod blankami 1, Telefon 1030.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 2234
Alexander Maennel. Nowy Tomyśl 8.

Höchstpreise 3865
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen. **Wilczak,** Malborska 13.

Heirat

Einheirat.
Suche für meine Bekannte, Frl., 33 Jahre alt, Landwirtin, evgl., makellosen Rufes, der es an Herrenbekanntschaft mang., Besitzerin eines Landgrundstücks von 100 Mrg. (Kulmerland), einen Ehegatten, Landw., im Alter bis 45 Jahren. Vermögen erwünscht. Witwer ohne Anhg. nicht ausgeschl. Gfl. Zuschr. nebst Bild, welch. zurückges. wird, bitte zu richten unter O. 4184 an die Gschst. der Dt. Rdsch., Bydg.

Heirat wünscht
Gutbesitzerstochter
36 Jahre, Mitgift 2000 Zentner Roggen, eine Friedensaussteuer Herren von 200 Morg. aufwärts, auch Kaufmann, angenehm. Gefällige Offerten unter **R. 4187** a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Wer borgt ein. größ. Landwirt a. 6 Monate
500–1000 zł
bei Sicherung? Zinsen nach Vereinb. Off. unt. **C. 4162** an d. Gst. d. Z.

4-5000 zł
zur Beteiligung an ein. Geschäft gesucht. Gefl. Offerten unter **L. 4178** an d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Berufslandwirt, 35 J. alt, verh., 2 Kinder, poln. Staatsbürger, sucht wegen Aufgabe der Pachtwirtschaft, welche er 4 J. innehatte, von sofort oder ab 1. 7. 25 Stellung als
Beamter
auf größerem Gute oder Vorwerk. Suchender verfügt über 13jährige Praxis auf größeren Gütern, ist im Besitze guter Zeugnisse, vertraut sowohl mit schwerem Boden als auch mit Zuckerrübenbau und Brennereiwirtschaft, hat landwirtschaftliche Schule beendet, besitzt bessere Schulbildung. Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift vorhanden, Führung sämtlicher Amtssachen und Wirtschaftsbücher. 6366
R. Droszyński, Tczew, ul. Kościuszki 11.

Aelterer
Administrator
beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, m. allerbesten Empfehlungen, l. Stellung 15 Jahre, sucht zum 1. 7. d. Js. oder später selbst. **Vertrauensstellg.** od. **Pachtung** mit eig. Inventar. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offert. erbet. u. W. 6459 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Mädchen von außerh. sucht Stellung im Haushalt. Off. unt. **E. 4167 an d. Gst. d. Z.**

Müllergeselle
mit erstkl. Zeugn. sucht sofort Stellung. 6419
Josef Radkowski, Bagienica pow. Tuchola.

Suche für meinen bei mir ausgelernten
Müllergesellen
Sohn achtbarer Eltern, Stelle als **Geselle,** evtl. in kl. Mühle als Alleiniger. 4184
Draheim, Otorowo bei Solec.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material ab Lager lieferbar. 5681
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Beton-Pfosten
für Zäune und Tore
Brunnen-Ringe 1 m lichten Durchm.
liefert 6219
W. Wiebusch, Rudak, p. Toruń.
Telefon Nr. 190.

Landwirtstochter
evgl., 37 Jahre alt, fähig einem größeren Haushalt vorzustehen, sucht entsprech. Stelle, evtl. auch bei alleinstehender, ält. Dame als **Pflegerin, Gesellschafterin u. Reisebegleiterin.** Gefl. Angebote unter S. 4188 an die Geschst. dies. Ztg.

Junges, kinderlieb. Mädchen a. gut. Hause sucht v. 1. 6. od. spät. Stellung **zu Kindern u. Hilfe im Haushalt.** Gute Zeugn. u. Erfahrung in der Kinderpflege. Off. erb. unt. F. 4188 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Jüngeren
Beamten
mit etwas Praxis für 900 Morg. große Wirtschaft per sofort gesucht. **Jahnz, Mielno,** 07 p. Pakość, pow. Mogilno.

Suche z. 1. Aug. weg. Option meines jetzigen, einen unverh., evgl., nicht zu jungen 641
Beamten
der unter meiner Leitung selbständ. wirtschaftet. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen ihre Zeugnisse u. Gehaltsforderung einsenden. **Nehring,** Rittergutsbesitzer, **Kraplewice (Klunkwitz),** p. Laskowice, Pomorze.

Für ein Gut von 1000 Morg. suche zum 1. 6. 25 unverheirat.
älteren Beamten
mit mehrjähr. Praxis, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, unter meiner Leitung. 6503
Szychowo, Kowalewo, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Absolut zuverlässigen, unverh. 6453
Beamten
als Rechnungsführer u. Hofverwalter, poln. Sprachkenntnisse erw., sucht zum 1. 7. d. J. Oekonomierat
A. Weissermel, Słoszewo, pw. Brodnica, Pomorze

Zum 1. Juli suche ich einen jüngeren, evgl.
2. Beamten
(Hofbeamten), der seine Befähigung durch gute Zeugnisse nachweisen kann. **Klußmann,** Browina, Post Chełmża pow. Toruń. 650 5

Gesucht zum 1. Juli oder sofort
led. Rechnungsführer
der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, der neben der Erledigung sämtl. schriftl. Arbeiten Hofaufsicht übernimmt. (Hofvogt vorhd.) Nur Zeugn.-Abschr. m. Geh.-Anspr. einsenden an **Rittergut Twierdzin,** p. Mogilno. 6371
Keine Antw. in 8 Tagen **gilt als Absage.**

Reisender
mit längerer Reisepraxis, aus der Kolonialwarenbranche, unverheiratet, polnisch und deutsch sprechend, tüchtiger Verkäufer, von sofort oder später von einer Nahrungsmittelfabrik gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, möglichst mit Bild unter F. 6484 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hochbau-Techniker
tüchtig und zuverlässig, zum 1. Juli gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet 648
Joh. H. Fricke,
Baugeschäft, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 26.

Tüchtiger, zuverlässiger
Chauffeur
für 1½ t Lieferwagen, für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 6502
Aug. Riedel's Brauerei, Chojnice (Pomorze).

Zur Abfuhr
von ca. 4000 fm Gruben- u. Rundholz nach außerhalb, 4 bis 5 km zur Station werden von sofort 6498
Fuhrleute
zur Uebernahme der Abfuhr dringend gesucht. Zu melden bei
Józef Ost, Bydgoszcz,
Tel. 153. Hermana Frankiego 9. Tel. 158.

Stenotypistin
für die polnische Sprache mit deutsch. Sprachkenntnissen eventl. entsprech. **männliche Kraft** gesucht. Angeb. unt. G. 4169 a. d. Geschst. d. Ztg.

2–3 tüchtige
Platzmeister
für Material- u. Klotzplatz, welche längere Praxis a. Sägewerken haben, werden per sof. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. L. 6505 an die Geschst. d. Ztg.

Suche v. sofort einen tüchtigen 6447
Mechaniker
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten.
Th. R. Bonin, Maschinen-Handlung, **Chojnice.**

Ein auf Reparatur landwirtsch. Maschinen eingearbeiteter 6489
Schlosser oder Schmied
findet dauernde Beschäftigung von sofort.
M. Kallweit, Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen, **Chełmno (Culm).**

Zwei Arbeiterfamilien, 6410
national gesinnt, tunlichst mit Hofgängern, gesucht, sowie ein
Hofmaurer.
Reisekosten werden ab Schneidemühl ersetzt. Lohn nach Tarif.
E. Wölle, Rittergutspächter, **Gr. Fredenwalde** bei Gerswalde, Uckermark, Stat. Wilmersdorf, Kr. Angermünde.

Deputatfamilien mit Hofgängern (Optanten) sowie sämtl. **Dienstpersonal f. Haus-** u. Landwirtschaft usw. besorgt Stellung 6511
Paul Schneider, gewerbsm. Stellenvermittler, **Görlitz/Schl.,** Krölst. 11. Verm. kostenl.

Molkerei-Lehrling
Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. später unter günst. Beding. hier eintret. **Molkerei-Gen. Trzeciewiec,** Stat. Kotomierz. 6291

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, kann eintret. **Arthur Bahr,** Kolonialwaren und Restauration, **Nakielska 7.** 4126

Lehrling
mit guter Schulbildg., polnisch und deutsch sprechend, stellt sof. ein. **H. Seelig, Pakość** Kolonial- und Eisenwaren. 6414

Suche für mein Drogen-, Kolonial- u. Eisenw.-Geschäft einen
Lehrling
dtsch. u. poln. sprechend, evgl. Konf., mit guter Schulbildung. 585
Otto Dziomba, Miasteczko, pow. Wyrzyski.

Lehrling
mit guter Schulbildg. für mein technisches Geschäft gesucht. 6512
Otto Wiese, Dworcowa 62.

Junge
Photographin
oder **jung. Mädchen,** beid. Sprachen mächt., für d. Empfang in ein. photogr. Atelier ges. **Photographisch. Atelier Emil Haynn,** 4174 Bydg., Gdańska 162.

Nähterin
für elektr. Maschinen stellt von sofort ein Fabr. konfekcji męskiej **„Industria"** Bydgoszcz, ul. Kujawska 105/106.

Suche zum 1. VI. 1925 oder vom 15 VI. 1925
Stütze oder Wirtin
welche firm ist im Back., Kochen u. Einmachen u. welche einen größ. Haush. führen kann. Off. mit Gehaltsanspr. **J. 6501** a. d. Gst. d. Ztg.

Zum 1. 6. wird tücht.
Wirtin
für Gutshaushalt ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. unter N. 6503 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche v. sof. eine tücht.
Person
zur Aufrechterhltg. m. frauen- u. kdrl. Haush. Dies. muß gut kochen, backen, einm. u. sämtl. Hausarb. übernehmen. Offerten unt. E. 6476 an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 6. 25 für meinen Landhaushalt evangl., junges 61
Mädchen als Stütze
Frau **Herta Schröder, Polski Etwolno,** p. Grudziądz.

Suche vom 15. 6. oder 1. 7. ein tüchtiges
Hausmädchen
mit Kochkenntn., sowie ein 6455
Kinderfräulein
zu einem dreijährigen Knaben. Bedingung polnische Sprache perf. **Przybylski,** Apotheker **Więcbork,** Pomorze.

Alleinmädchen
oder **Vizetochter** für kl. Haushalt sucht 6498
Frau Agnes Daniel, Danzig, Abegg-Gasse Nr. 1b.

Jüng. ehrl. **Hausmädchen**
zum 1. 6. gesucht. 418
Jackowskiego 31, II, l.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt ein anständ., ehrliches
Mädchen,
das etwas kochen und nähen kann u. sämtl. Arbeiten verricht. muß. Gleichzeitig suche von sofort einen 6501
Molkereilehrling
Molkereigenossenschaft Dubielno, poczta Wrocławki, powiat Chełmno.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **Wetzker, Bydgoszcz,** 5723 Długa 41.

Villa od. Geschäftshaus
kaufe sofort gegen bar. Offerten unt. G. 6495 an die Geschst. d. Ztg.

Mit 12000 zł Anzahlung kaufe sofort
Geschäfts- oder Landgrundstück
eventuell gutgehendes Lebensmittelgeschäft. Angeb. unt. S. 4134 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tausch und Kauf v. **Landwirtschaften u. Geschäften aller Art** vermittelt: 5617
Gemeinschaft dt. Opt.-Besitzer in Polen
Auskunftsstelle: **Frankfurt/Oder,** Bahnhofstraße 29, II. Rückporto beilegen.

Gastwirtschaft
mit 10 Mrg. g. Boden u. Wiese z. verpachten od. z. vrk. Näh. Ausk. b. **E. Schmidt,** Knieja, 4119 b. Barcin.

Kupienica, Bydg., Landwirtschaft 65 Mrg. und Bauplätze 7 Mrg. zu verk. Anfr. unter **D. 4166 an d. Gst. d. Z.**

Wolle
6431 kauft laufend
Moritz Cohn, Bydgoszcz
Tel. 237. Piotra Skargi 2. Tel. 237.

Einfamilienhaus
mit großem schönen Garten in **Fraustadt,** Wohnung freiwerdend, sofort zu verkaufen,
(ca. Mk. 25000).
Offerten unter **L. P. 99** an Ann.-Expedition **Landsberger, Breslau 5.** 6490

Ein Grundstück
kleine Stadt, Nähe Bromberg, mit groß. Hof, längere Zeit ein Getreidegeschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist billig zu verkaufen, eventl. können auch 12½ Morgen Land und 6 Morgen Weichselwiesen mit übernommen werden.
Offerten unter **P. 4186** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal in Bydgoszcz
nur ul. Śniadeckich 56
an der ul. Gdańska 5837

1 Klavier
zu Studienzwecken aus Privathand zu leihen gesucht. Angeb. unt. J. 4171 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebrauchte Schreibmaschine u. Fahrrad zu kaufen gesucht.
Angebote unt. H. 4170 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eß-Kartoffeln
Industrie
kauft in Waggonladungen
F. Dąbrowski, Getreidehdlg.,
Dworcowa 66. 6407 Telefon 19.

Industrie-Kartoffeln
in Gutsposten **kauft gegen sofortige Kasse**
Bernhard Schlage Danzig-Langfuhr. Telefon 42422.

Gebrauchte Oelfässer
kaufen 4172
Scheerschmidt & Hoffmann, Dworcowa 57a.

Landwirtschaft
v. 200 Mrg. auswärts, gut. Bod., b. 10-15000 zł Anzahlung (Restkaufgeld in einem Jahre) zu kaufen od. pachten gesucht. Vermittl. verbeten. Offerten unter **K. 4176** an d. Gst. d. Z.

100 Morgen
Weizenboden
um Gehöft geleg., Gebäude neu, 5 Pferde, 18 St. Vieh, 14 Schw., totes Inv. überkompl. verk. **G. Kleinschmidt, Słup,** pow. Grudziądz.

Pferde
billig zu verkaufen
4194 **Podgórna 1.**

Etwa 60 Läuferschweine
60 bis 100 Pfd. schwer verkauft
Oekonomierat A. Weissermel, Słoszewo, per Małki, powiat Brodnica, Pomorze. 6460

Gutes Klavier
zu verk. **Kuhlmeyer,** Szubin wieś. 410

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 5684 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

1 Kleiderspind, 2 Bettgestelle, 1 Uhr, 1 Spieg., 1 Küchenspind und Küchengeschirr ist zu verk. Okole, Ścieżka 6a. 4145

Blumenkripp., Ständer, Speisezimmer-Stühle, alles aus Eiche, verk. **Tischlerei,** 4121 ulica Chwytowo 13a.

Perserteppich
gebraucht aber gut erhalt., **schönes Muster,** etwa 3×4,0 m groß, aus **Privathand zu kaufen gesucht.** Angebote unter **W. 6284** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kelim-Teppiche
zu Fabrikpreis. zu verk. **Regenbrecht, Bydg.,** Plac Wolności 2. 4173

Gut erh. **Sport-Kinderwagen** zu verk. 4182 **Gdańska 18, 2 Tr.**

Kinderwagen
weiß, gut erhalten, billig zu verk. **Wilczak, Chłopickiego 3,** ptr., l.

Schaukelstuhl z. kauf. gesucht. Off. erb. unt. **N. 4180 an d. Gst. d. Z.**

Eine Drehrolle
billig zu verkauf. 4152 **Pomorska 26, 2 Tr.**

Drehrolle
steht zum Verkauf. **Nakielska 7.** 4125

Schreibmaschine
„Ideal", gebr., verkft. **v. Behrens,** Promenada Nr. 3, nachm. 4-5. 4149

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

Verkaufe eis. Pumpe, 6 Ztr. Stacheldraht, Pferdesielen, echten weißen Spitz. 4107 **Wilczak, Malborska 13.**

100 cbm Pflastersteine evtl. Feldsteine
sucht auch in kl. Mengen **Neumann.** 6187 **Kujawska Nr. 65.**

Einen Posten
leerer Oelfässer
vollbändig, füllfähig, verkauft 6513
Otto Wiese, Bydg., Dworcowa 62.

Wohnungen

Kleine, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** gegen größere **3-4-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht.** Umzug wird vergütet. Offerten unter **N. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer für 2 Personen per sofort gesucht. Off. mit Preisang. u. **M. 4179** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zwei moderne elegant möbl. Zimmer
nach der Dworcowa gelegen, mit all. Komfort, wie Bad, Balkon, Telef., elektr. Licht 2c., vom 1. 6. 25 oder sofort zu vermieten. 4183
Dworcowa 30, II, l.

Ein gt. möbl. Zimm. an bess. Herrn, auch m. Pens., v. 1. 6. 25 z. verm. 4193 **Cieszkowskiego 7, I.**

Frdl. Zimmer m. gut. Verpfl. a. 2 H. od. D. z. verm. Preis à 105 zł. Wo? sagt d. G. d. Z. 4181

Pensionen

Landaufenthalt biet. Mühle **Waldowo-Szlach.,** pow. Chełmno. Idyllische gesch. Lage, gute schöne Zimmer, 6319 Verpflegung. **D. M. Schilling.**

Guter Privat-Mittagstisch
Warmińskiego 3, I. 2483

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Mai.

§ **Einen Klavierabend veranstaltete am Sonntag in der** Aula des Koppernikus-Gymnasiums der einheimische Konzertpianist Emil Bergmann, der sich ja hier als Klavierkünstler schon häufig bestens bewährt hat. Der prachtvolle, zu Ausflügen verlockende Maiensonntag war freilich kein günstiger Zeitpunkt für eine solche Veranstaltung, und so war denn auch der Saal nur recht mäßig besetzt; aber die Aufnahme der Vorträge ließ an Lebhaftigkeit und Stärke des Beifalls nichts zu wünschen, und auch Blumenspenden gab es. Der erste Teil bot Kompositionen der „drei großen B“ — Bach, Beethoven und Brahms: die Toccata und Fuge in D-moll von Bach, die Waldstein-Sonate von Beethoven und Brahms' Intermezzo und Rhapsodie (Op. 118 und 119). Herr Bergmann führte, wie wir hören (wir konnten diesem ersten Teil nicht beiwohnen) diese von ihm auch früher schon gespielten großen Werke mit kräftiger Ausdeutung ihres musikalischen Gehalts und mit sicherer Beherrschung des Technischen aus. Der zweite Teil brachte von Chopin zwei Etüden und die „Fantasie-Polonaise“ und sodann vier kleinere Kompositionen neuerer Russen, unter denen namentlich ein Prelude von Skriabine und eine Gavotte von Glazunow durch träumerischen Stimmungsgehalt und reizvolle Harmonik fesselten, und zum Schlusse gab es als prunkendes Glanzstück die spanische Rhapsodie von Liszt, die dem Pianisten Gelegenheit gab, sein starkes Können nach verschiedenen Seiten hin, virtuosisch wie musikalisch von neuem zu erweisen. Diese hervorragende pianistische Leistung fand denn auch den geradezu stürmischen Beifall der Hörerschaft.

§ **Über einen Fliegerunfall bei Tremessen wird berichtet:** Auf einer Fahrt dreier Flugzeuge von Thorn nach Posen geriet das eine von ihnen in der Nähe von Tremessen in Brand. Dank der Geistesgegenwart und dem Mut des Piloten Oberleutnants Araszkiewicz gelang es, die Landung auf freiem Felde zu bewerkstelligen, bevor das ganze Flugzeug von den Flammen erfaßt wurde. Der Beobachter Oberleutnant Wiśniewski blieb gänzlich unverletzt, der Flugzeugführer A. erlitt Brandwunden im Gesicht und am Halse. Das Flugzeug, französisches Fabrikat, Marke „Potes“, ist völlig verbrannt. Wie der „Dz. Pozn.“ schreibt, ist dies das zweite Flugzeug derselben französischen Marke, das in neuerer Zeit verunglückt ist.

§ **Ein blutiges Liebesdrama,** dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich am vorigen Sonntag auf dem Dominium Parysz im Kreise Znin abgespielt. Der dortige Inspektor Jerzy Gregorewicz, ein gebürtiger Ukrainer, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der dortigen Wirtin Helene Skrobacz. Wahrscheinlich infolge Eifersucht auf einen Nebenbuhler kam es zwischen Gr. und seiner Geliebten zu einer erregten Auseinandersetzung. In deren Verlauf zog Gr. plötzlich einen Browning und gab auf die Sk. einen Schuß ab, der sie niederstreckte. Gleich darauf verübte der Täter Selbstmord mit derselben Waffe. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod der Beiden feststellen.

§ **Gewarnt wird von der hiesigen Kriminalpolizei vor** einem gewissen Aloysi Górski aus Crone a. B. (Koronowo), der in Bromberg und Umgegend allerlei Warenschwindeleien verübt hat. Er kaufte bei Landwirten Getreide, Kartoffeln usw. auf, angeblich für mehr oder weniger bekannte Firmen, und machte auch Zahlungen mit angeblichen Wechseln solcher Firmen. Die Waren nahm er dann in Empfang, wußte den Verkäufer hinzuhalten, und fand dann Gelegenheit, das so billig erworbene Getreide anderweitig loszuschlagen. Da G. vermutlich versuchen wird, seine schwindelhaften Manöver anderweitig anzubringen, so warnt die Kriminalpolizei vor ihm.

§ **Einen Likör- und Zigarrendiebstahl** verübten in der Nacht zum Sonntag mehrere junge Burschen bei dem Gastwirt Jan Czechinski im benachbarten Prondy. Sie entwendeten außer einer ganzen Flaschenbatterie Schnaps und Liköre 2 Kisten Zigarren zu je 50 Stück und 300 Zigaretten. Gesamtwert 200 zł.

§ **Ein Waschküchen-Einbruch** wurde gestern in dem Hause Rinkauerstraße (Pomorska) 36 verübt. Gestohlen wurde Wäsche im Wert von 200 zł, die einem Herrn Marcin Orliszkowski gehörte.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Die ev. **Frauenhilfe der Christuskirche** veranstaltet am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im ev. Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine musikalische Feierstunde unter Mitwirkung von Frl. Buchholz, Frl. Frost, Frl. Schaube, Herrn Beetz und Herrn Damaschke, sowie des Frauenchors der Christuskirche. Eintritt frei! (6279

Deutsche **Bühne Bydgoszcz, T. z.** Die für Donnerstag angekündigte Aufführung „Der Waffenschmied“ muß auf Freitag verlegt werden! Diese Freitagaufführung wird die letzte Abendaufführung der Oper sein und ihre vorletzte überhaupt. Wer weiß, wann und ob überhaupt sich später eine ähnliche große Operneinstudierung bei uns ermöglichen lassen wird. Ein zweifacher Grund spricht dafür, die Aufführung noch wahrzunehmen: einerseits bietet sie noch einmal die seltene Möglichkeit, zu dem Genuß einer vollständigen und wertvollen Opernaufführung zu kommen, und andererseits wird die Besuchsfrequenz der Maßstab dafür werden, ob und in welchem Umfange in Zukunft größere musikalische Aufführungen im Spielplan vertreten sein sollen. (6518

Klub Motocyklistów, Bydgoszcz. Am 23. Mai 1925 fährt der hiesige Motorradklub gemeinschaftlich zur Sitzung des allgemeinen Motorradklubs für ganz Polen nach Posen. Die Fahrt wird auf Motorrädern stattfinden und diejenigen, welche nach Posen fahren werden, können zugleich am Rennen des Automobilklubs Wielkopolski am 24. Mai teilnehmen. Diejenigen, welche ein Motorrad haben und nicht Mitglieder des hiesigen Klubs sind, sowie die Mitglieder des Klubs, welche auf der letzten Versammlung nicht anwesend waren und doch fahren wollen, können sich noch beim Sekretariat Jagiellońska 8, Herrn Bukowski, melden. (4196

Große englische Boxkämpfe heute, Dienstag, 9 Uhr und täglich im „Maxim“ Vorher Spezialitätentheater. 10 Attraktionen. Eintritt 2,00 und 1,50 Złoty. (6516

Jugendbund-Bundesfest 21. 5., Festsaal Fischerstraße (ul. Marcinkowskiego). Siehe Inserat. **„Viele Freuden wenig Freude“,** das ist oft die schmerzliche Erfahrung der Freudesucher. Wir laden herzlich ein, anläßlich unserer Bundesfeier, unsere Freudenquellen, aus denen wir schöpfen, kennenzulernen. Wir weisen auf die Vorverkaufsstellen der Festordnung noch besonders hin. (4192

Werkmeisterverein in Polen. Gemeinsamer Ausflug am Himmelfahrtstage mit M.-G.-V. „Kornblume“ nach Steinholz. Abmarsch ½7 Uhr von Kleinert. (4198

*

Wirsitz.

Die **Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Wirsitz** findet nicht am Sonnabend, den 23. d. M., sondern bereits am Freitag, den 22. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Lokal Heller in Nakel statt. 6517

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 18. Mai. Die Überführung der Leiche des verstorbenen Bischofs Kloske exportierte Freitag nachmittag Bischof Lukomski aus Posen, die Beisetzung in der Kapelle des heiligen Andreas am Sonnabend vormittag Bischof Laubitz. Geistliche trugen die Leiche zur Kirche. Es waren dies vornehmlich Schüler des Verstorbenen. Entsprechend dem letzten Wunsche des Verstorbenen beschränkten sich die Feierlichkeiten an beiden Tagen auf die kirchlichen Zeremonien. Die Leiche, mit Pontifikalgewändern angetan, ruhte in einem einfachen Holzsarge ohne jeden Schmuck und ohne Blumen — gemäß dem letzten Wunsche des Dahingeschiedenen.

* **Posen** (Poznań), 18. Mai. In Untersuchungshaft genommen wurde wegen versuchten Totschlags nach seiner Wiederherstellung im Stadtkrankenhause der jugendliche Franz Nowodnik, der, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, am 15. April d. J. in der Konditorei St. Martinstraße 31 einen Revolverschuß auf seine Braut abgegeben und sich selbst zu erschießen versucht hatte. — Ertrunken ist Sonnabend vormittag in der Cybina der 22jährige Taubstumme Kasimir Stefański von hier. Der sofort benachrichtigten Feuerwehr gelang es nach längeren Bemühungen, die Leiche zu bergen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 16. Mai. Hier ermordete der Portier der Bank Przemysłowców, Jan Podskolny, seine Frau, mit der er seit Oktober v. J. in unglücklicher Ehe lebte. Am Sonntag vormittag zog er sie in seine Portierloge und schnitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Sie hatte die Kraft, wegzulaufen, brach aber zusammen. Der Täter lief in den 6. Stock des Gebäudes und stürzte sich durch das Fenster in die Tiefe. Er war sofort tot.

Schweres Grubenunglück bei Dortmund.

Essen, 16. Mai. Aus Dortmund wird gemeldet: Auf der Zeche Dorstfeld, Schacht 5, ereignete sich heute nachmittag ein Explosionsunglück, über dessen Umfang nähere Einzelheiten noch nicht vorliegen. Auch die Zechenverwaltung konnte bisher noch nichts Genaueres mitteilen. Bis jetzt sind einige Leichtverletzte geborgen worden. Man spricht von 250 Eingeschlossenen, darunter 55 Toten, doch lassen sich diese Angaben bis zur Stunde auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Eingefahren waren zur Mittagsschicht auf Schacht 2: 289 Bergleute, herausgekommen sind wohlbehalten bisher 60 Leute. 229 Bergleute dürften sich auf Schacht 2 also noch unter der Erde befinden. An Verletzten sind aus diesem Schacht bisher vierzehn geborgen. Auf Schacht 5 waren eingefahren 238 Bergleute, zu Tage befördert wurden gesund 190 Mann. In diesem Schacht befinden sich noch 48 Knappen. Fünf Verletzte sind bisher geborgen. Es befinden sich also insgesamt 279 in der Grube. Auf dem Unglücksschacht war das Gesteinstaubverfahren eingerichtet. Die Anlage ist als mustergültig bezeichnet worden.

* **Die Dortmunder Grubenkatastrophe.** Nach der letzten Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus gab es bei der Grubenkatastrophe bei Dortmund 44 Tote und 25 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte. 43 Personen wurden lebend aus der Grube geschafft. Die Explosion erfolgte in einem Lager, in dem sich zur Zeit der Explosion 18000 Kilo Explosivstoff befanden. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Kleine Rundschau.

* **Einsturzkatastrophe.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, stürzte in Zundedy im Kaukasus während einer grusinischen Hochzeitsfeier ein Haus ein, in dem sich etwa 400 Personen befanden. Über hundert Personen erlitten den Tod und viele Festteilnehmer wurden schwer verletzt.

Handels-Rundschau.

Die Umsätze auf der Posener Messe. Das Posener Messeamt veröffentlicht Angaben über den Geschäftsgang auf der Posener Messe. Daraus geht hervor, daß in Glas- und Porzellanwaren eine sehr große Konkurrenz bestand, weshalb fallende Tendenz herrschte, doch waren die Umsätze befriedigend. Der Geschäftsgang in Klavieren und Grammophonen war sehr gut, bei Papier infolge der deutschen Konkurrenz Herabsetzung der Preise. Die Zahl der Aussteller war sehr groß, die Umsätze mittelmäßig, bei einigen Firmen gut. Polnische Spielwaren wurden viel umgesetzt, Galanteriewaren verzeichneten ein mittelmäßiges Geschäft. Der Geschäftsgang in Textilwaren war allgemein befriedigend, bei Hüten, Krawatten, Kragen und Weißwaren sogar gut. Automobile weisen ein gutes Geschäft auf, wobei Ford, dessen Autos sich für die schlechten polnischen Wege keineswegs eignen, einen Rekord aufstellte. Die Aussteller von Wagen und Droschken sind mit Ausnahme eines mit dem Geschäftsgang zufrieden. Juweliere hatten durchweg gutes Geschäft zu verzeichnen, auch herrschte gutes Geschäft in der Maschinenabteilung. Schwache Tendenz war bei den Teppichausstellern. Die Aussteller von landwirtschaftlichen Maschinen und von Maschinen für Mühlen konnten große Abschlüsse tätigen. Lebhaftes Interesse bestand für Baumaterial aller Art. In chemischen Waren nur mittelmäßige Umsätze. Lebensmittel waren abhängig von der Branche, überwiegend zufriedenstellend. Die Möbelindustrie meldete mit Ausnahme eines Ausstellers guten Geschäftsgang. Die polnischen Waren stellten sich in einigen Branchen zum Teil billiger, als die ausländischen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 18. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,19, 26,25—26,13; Holland 209,00, 209,50—208,50; London 25,22½, 25,29—25,16; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,00, 27,07—26,93; Prag 15,40½, 15,44—15,37; Schweiz 100,60, 100,85 bis 100,35; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,20, 21,25—21,15. — Devisen: engl. Pfund 25,22½, 25,29—25,16.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Mai Geld	In Reichsmark 18. Mai Brief	In Reichsmark 16. Mai Geld	In Reichsmark 16. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.663	1.667	1.664	1.668
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.763	1.767	1.763	1.767
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.285	2.295	2.268	2.278
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.335	20.415	20.3[illegible]3	20.413
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.419	0.421	0.424	0.426
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.69	169.11	168.69	169.11
8.5 %	Athen	7.84	7.68	7.84	7.86
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.11	21.17	21.155	21.215
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.79	80.99	80.78	80.98
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.567	10.607	10.567	10.607
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.11	17.15	17.12	17.16
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.80	6.82	6.80	6.82
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.80	79.00	78.60	78.80
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.31	70.49	70.16	70.34
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.755	21.815	21.825	21.835
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.19	81.39	81.19	81.39
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.65	60.81	60.67	60.83
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.18	112.46	112.21	112.49
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.89	5.91	5.89	5.91
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.055	59.195

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 18. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 99,97 Geld, 100,23 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1760 Geld, 5,1890 Brief; Scheck London 25,19¼ Geld, 25,19¼ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20 Geld, 25,20 Brief; Berlin Reichsmark 123,475 Geld, 123,785 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1880 Geld, 5,2010 Brief; Zürich 100 Franken 100,40 Geld, 100,65 Brief; Paris 100 Franken 26,88 Geld, 26,96 Brief; Warschau 100 Złoty 99,62 Geld, 99,88 Brief.

Züricher Börse vom 18. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,09, Paris 26,80, Wien 72,70, Prag 15,32, Italien 21,07, Belgien 26,02½, Holland 207,70, Berlin 123.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,11 Zł., 100 franz. Franken 26,34 Zł., 100 Schweizer Franken 100,15 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 18. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 6,15. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 9,60. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 4,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 1,90. — Industrieaktien: Pendowski 1.—2. Em. 0,05. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Tri“ 1.—3. Em. 14,00. „Unja“ (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4,50—5.00. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 0,07. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,38. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 29—30, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53,50—56,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,25—41,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42,75—44,75, Braugerste 29—31, Hafer 27,50—29,50, Weizenkleie 21,25, Roggenkleie 23, Eßkartoffeln 5,40, Senf 40—42. — Preise für Serradella, Buchweizen und Lupinen unverändert. Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierung. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 18. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14.30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75; Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 18. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 265—267, Mai 281,50—283—282,50, Juli 272—275—274, fest, Roggen märkischer 222—225, Mai 226,50—227, Juli 224,50—224, fest, Sommergerste 226—240, Winter- und Futtergerste 200—216, still, Hafer märkischer 218—226, pommerscher 210—222, Mai 203,50—204, Juli 191, fest, Mais loko Berlin für 1000 Kg. 200—204, still, Weizenmehl für 100 Kg. 33,75—36,25, stetig, Roggenmehl 30,50—32,75, stetig, Weizenkleie 14,50—14,60, still, Roggenkleie 15,80—16, still. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 20—22, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,50—14, Serradella neue 13—15, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,30, Torfmelasse 9,75—10, Kartoffelflocken 19,70—20.

Materialienmarkt.

Vom Metallmarkt. Neu-Beuthen, 18. Mai. Die Friedenshütte notiert Rohgußeisen Nr. 1 147 Złoty für die Tonne. Tendenz fest.

Berliner Metallbörse vom 18. Mai. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 68—69, Remalted Plattenzink 62—63, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,50—3,55, Antimon (Regulus) 1,17—1,19, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93—94.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Mai in Krakau — (— 2,28), Zawichost — (0,98), Warschau — (1,24), Plock — (—), Thorn 0,84 (1,00), Fordon 0,99 (1,11), Culm 1,00 (1,10), Graudenz 1,13 (1,22), Kurzebrak 1,65 (1,73), Montau 0,99 (1,08), Pieckel 1,00 (1,09), Dirschau 0,85 (0,96), Einlage 2,00 (2,04), Schiewenhorst — (—) Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 74.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 12. 5. an Herzschlag mein lieber guter, sorgsamer Mann, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der

Bahnhofswirt

Fritz Schmoll

im Alter von 58 Jahren, was hiermit allen Freunden und Bekannten in der lieben alten Heimat im Namen aller trauernden Angehörigen tiefbetrübt anzeigt

Hulda Schmoll geb. Henke.

Lebus bei Frankfurt a/Oder, 18. 5. 1925. 6499

Die Trauerfeier für Frau **Ida Meyer** findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Hause statt. 4202

Oscar Meyer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich allen meinen 6507

innigsten Dank

aus.

Henny Heyne.

Szychowo, den 17. Mai 1925.

Blumen- und Gemüsepflanzen

in allergrößt. Auswahl empfiehlt 6194

Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Jalousien jeder Art werd. gut u. billig repariert. 4177
Czerwinski,
Leszczyńskiego 37.

2000 □m
Fußbodenbretter

gehobelt u. gespundet, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
6406 Gdańska 99.

Ca. 5000
Tomaten
mit Topfballen
in verschied. Stärken.
Bei Abnahme größerer Posten äußerst billige Preise. 6193
Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Neues Ackergerät, Ersatz f. Egge

Patent zugesichert.

Welche landw. Maschinenfabrik würde sich zur Durchführung und Ausführung mit Kapital beteiligen?

Off. u. H. 6500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bobachs Kinder- u. Damen-Moden mit Schnittmuster

(alle zwei Wochen erscheint ein neues Heft) versendet zum Preise von 60 gr **pro Heft** und 15 gr für Porto (Betrag kann auch in Briefmarken eingesandt werden). — Bestellungen auf **sämtliche deutsche Zeitschriften** werden ebenfalls entgegengenommen u. billigst ausgeführt.

Buch- und Zeitschriftenhandlung
J. Kopczyński, Tczew Kościuszki 2.
Geschäfte erhalten hohen Rabatt. 6479

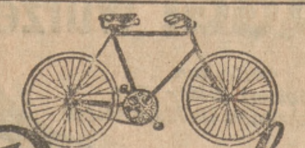
Neu- u. Umarbeitg. von Damenhüten
modern u. preisw. 526
Okole, Jasna 8, I. r.

Stühle aller Art
werden schnell u. billig geflochten. 2368
Konowicz, Gdańska 41
Hof links, 3. Tür.

Gesang-Bücher

in geschmackvollen, soliden Einbänden

A. Dittmann
G. m. b. H.
Schreibwaren-Haus

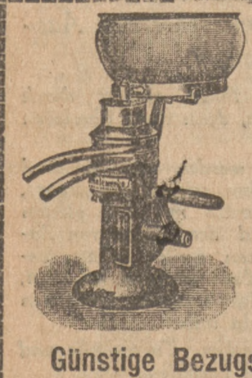


Brennabor

Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung

Das beste Rad

General-Vertretung
für Pommerellen und Bezirk Bydgoszcz
Fahrrad-Großhandlung 6101
Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18b, I. Telef. 1525.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Ersatzteile u. Zubehör.
Kataloge u. Preislisten an Händler gratis u. franko.



„Milena"
Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertroffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

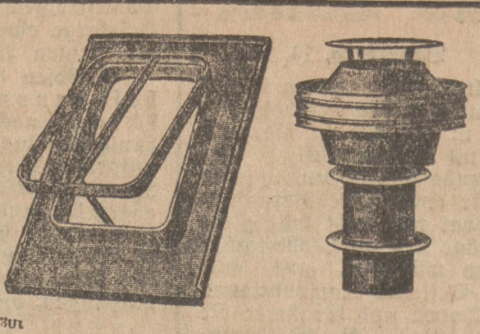
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 5682

Unser Hühneraugenkollodium
ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 5878 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr. 5.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 5906

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, segl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Damen- und Kindergarderobe
jeder Art, auch Wäsche wird angefertigt.
4143 **Schmidt,** Petersona 12a, II. Tr.



Schornsteinaufsätze
Aeolus-Simplex,
Teerfreie Bedachung
Ruberoid,
Verzinkte Dachfenster,
Kittlose Oberlichte
M. Rautenberg i Ska.
BYDGOSZCZ
Jagiellońska 11. Telefon 1430.
6301

Bydgoszcz — Telefon Nr. 965 | *Szubin* — Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 5354

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
5249

⚒ Telefon 1923. ⚒
Prima Oberschlesische
Steinkohlen, Schmiedekohlen
Hüttenkoks
aus den Gruben und Kokereien des „Robur"-Konzerns.
Niederschlesischen Gießereikoks
Salon „ILSE"-Briketts
Kiefern-Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. Kleinholz, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a. 5729

Emil Haynn
Bydgoszcz, Gdańska 162 Telefon 64
Photographisches Atelier
Arbeiten in bekannt bester und saubersten Ausführung. 6440
Zur Einsegnung und Kommunion billige Preise!
Bestellungen nach außerhalb erbittte telephonisch od. schriftl. rechtzeitig.

Rios Hotel
ulica Długa 53 Telefon 167
empfiehlt
vorzügl. Mittagstisch,
3 Gänge zu 1 zł. 6351
Abonnenten Vergünstigung.

An die Jugend
richten wir besonders die herzliche Einladung zu unserm 4158
Bundes-Fest
am Himmelfahrtstage, vorm. 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr, im Gemeinschaftssaal, Fischerstr. 8b (ul. Marcinkowskiego).
Kommt und sehet!
Jugendbund der Evgl. Gemeinschaft.

Elka
Schokoladen
Pralinen :: Desserts :: Kakao
Hervorragend in Qualität und
Wohlgeschmack
Generalvertreter für Bydgoszcz u. Umgegend
Beckmann & Hohberg
Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.
Lieferung nur an Wiederverkäufer v. hiesigen Fabriklager. 6483
!Grossisten extra Rabatt!

Brennholz,
trockene und gesunde Kiefernkloben von 14 cm ⌀ aufwärts, waggonweise z. angemessenen Preisen offeriert 6343
J. Krajewski, Bydgoszcz
ul. Gdańska 139. Telefon 1639.

Dachrohr
Dachsteine
Schindeln
geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. 6404

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Die für Donnerstag angekündigte Auff. d. „Waffenschmied" muß
auf Freitag verlegt
werden. Also:
Freitag, d. 22. Mai
Anfang 8 Uhr.
Im Abonnement!
Der Waffenschmied.
Komische Oper von Lortzing.
Verkauf Mittwoch (einschließl. für Abonnent.) in Johnes Buchhandlg., Donnerstag und Freitag a. d. Theaterkasse.



Gartenschläuche
Strahlrohre, Rasensprenger usw.
empfehlen 4880
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Central-Hotel Danzig
Pfefferstadt 79. Tel. 1629. 1 Minute vom Bahnhof.
Neu eröffnet
40 gediegene Fremdenzimmer, Zentralheizung
Solide Preise
Restaurant, Konditorei und Café. 4020

Luftkurort Strauchmühle
bei Oliva, im Freistaat Danzig. Idyllisch im Walde gelegen, bes. für Erholungsbedürftige.
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit u. ohne Pension.
Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt. 5927
Tel. Oliva 1. **Besitzer A. Leitzke.** Tel. Oliva 1.

Grosse Frühjahrsrennen
bei **Danzig-Zoppot**

am Sonntag, d. 24. Mai — Beginn $2^1/_2$ Uhr

am Pfingstmontag, den 1. Juni — Ablauf 3 Uhr

Konzert an beiden Renntagen. Oeffentlicher Totalisator.
Danziger Reiter-Verein. 6497

KINO KRISTAL
Heute, Dienstag, Premiere!
Der in Europa mit Riesenerfolg aufgeführte Richard Oswald — Film
Lumpen u. Seide
Großes Sittengemälde aus dem Berliner Leben in 8 Akten.
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel — Johannes Rieman
Mary Kid — Mary Parker
Maly Delschaft — Einar Hanson
Ein Film, wie man ihn selten sieht.
Beginn 6.30, 8.30.



5285

Zum Pfingstfest
empfehlen in großer Auswahl garnierte u. ungarnierte Damen- u. Kinderhüte
sowie Reiher, Bänder und Blumen zu billigen Preisen 4195
Sniadeckich 49. **Geschw. Brähmer.** Sniadeckich 49.